Grundkompetenzen und Qualität

Leitfaden zur Förderung der Qualität bei Bildungsangeboten für Grundkompetenzen Erwachsener

Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben
Fédération suisse Lire et Ecrire
Federazione svizzera Leggere e Scrivere

Inhalt

Ausgangslage 4

Kontext dieses Leitfadens 6
- Definition von Grundkompetenzen nach dem WeBiG 6
- Ziel und Zweck des Dokumentes 7
- Zugrundeliegendes Qualitätsverständnis 8
- Finanzierung der Qualität 8

Zentrale Kernelemente von Qualität in der Grundkompetenzförderung 10
- Zielgruppe der Grundkompetenzförderung 10
- Auswirkungen der Bedürfnisse der Zielgruppe auf die Gestaltung von Bildungsangeboten 10
  - Die Teilnehmendenorientierung 11
  - Die Individualisierung des Unterrichts 11
  - Autonomie im Lernprozess: Lernen lernen 11

Qualitätskriterien für Angebote zur Grundkompetenzförderung 12
- Ebenen der Qualitätssicherung 12
- Übersicht zentrale Qualitätskriterien im Bereich Grundkompetenzen 14

Weiterführende Informationen 22
- Der Weg zum eduQua-Label 22
- Quellenverzeichnis 22
- Impressum 23

Ausgangslage

Durch lebenslanges individuelles und kollektives Lernen passen sich Erwachsene den ständig ändernden Gegebenheiten der Umwelt, der Gesellschaft und der Kultur an. Lernen bedeutet, neues Wissen, neue Fähigkeiten und Kompetenzen zu erwerben, zu verstehen, Zusammenhänge zu erkennen, mit anderen zusammenarbeiten und sich selbst weiterentwickeln zu können.

Lernen ist in einer Welt der stetig steigenden Anforderungen ein zentrales Element für Teilhabe und Selbstständigkeit, gerade für Menschen, die Schwierigkeiten im Bereich der Grundkompetenzen haben. Für diese stellt Lernen einerseits eine elementare Grundvoraussetzung und andererseits oft eine Grosse Herausforderung dar. Erwachsene, die Mühe haben, Texte zu verstehen, Nachrichten zu schreiben, zu rechnen oder die heutigen Kommunikationstechnologien wie Computer, Internet und Smartphones zu nutzen, riskieren den Ausschluss aus Beruf und Erwerbstätigkeit sowie aus gesellschaftlicher, kultureller und politischer Teilhabe. Der Zugang zum lebenslangen Lernen sowie zu anderen wichtigen Bereichen wie etwa der Gesundheitsvorsorge ist erschwert.

Wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Ausschluss hat nicht nur für die Betroffenen, ihre Familien und ihr weiteres Umfeld einen hohen Preis. Der Ausschluss belastet die gesamte Gesellschaft, die Politik und die Wirtschaft. Personen mit unzureichenden Grundkompetenzen sind eher arbeitslos, benötigen öfter Sozialhilfe, leiden stärker an gesundheitlichen Problemen und enthalten sich eher bei Wahlen und Abstimmungen.

Grundkompetenzen ermöglichen somit jeder Person, sich in ihrer Umgebung selbstständig und selbstbestimmt zu bewegen sowie am gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Leben aktiv teilzunehmen. Sie öffnen Zugang zu Information, Beratung und (Weiter-) Bildung. Grundkompetenzen erhöhen die Möglichkeiten der Einzelnen, ihre Situation zu reflektieren, neue Möglichkeiten zu erkunden und Veränderungen einzuleiten. Lesen und Schreiben spielen in diesem Zusammenhang eine Schlüsselrolle, auch als transversale Kompetenzen beim Erlernen anderer Grundkompetenzen. Sie sind unerlässlich für die Informationsverarbeitung, die in vielen gesellschaftlichen Kontexten und Arbeitssituationen grundlegend ist.

Ausreichende Grundkompetenzen sind selbst im Bildungsland Schweiz keine Selbstverständlichkeit. Die PIAAC-Studie von 2024 zeigt zum Beispiel, dass ungefähr jede fünfte Person nicht über ausreichende Lesekompetenzen verfügt oder Mühe hat, alltägliche Rechenaufgaben zu lösen.[1] Dabei handelt es sich keineswegs um ein reines Integrationsphänomen im Zusammenhang mit Migration, sondern es sind auch zahlreiche Menschen betroffen, die das schweizerische Bildungssystem durchlaufen haben.[2]

1 Bundesamt für Statistik. 2024. Lese-, Alltagsmathematik- und Problemlösekompetenzen von Erwachsenen in der Schweiz. Erste Resultate der PIAAC-Erhebung 2022/2023.
2 vgl. Kompetence.ch. Fachportal Grundkompetenzen. o. J. Grundkompetenzen (Stand: 18.1.2025)

Kontext dieses Leitfadens

Definition von Grundkompetenzen nach dem WeBiG

Der Erwerb und Erhalt von Grundkompetenzen Erwachsener ist seit Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die Weiterbildung (WeBiG) am 1. Januar 2017 erstmals gesetzlich verankert.[3] Gemäss WeBiG werden Grundkompetenzen wie folgt definiert:

Art. 13 Grundkompetenzen Erwachsener
[1]Grundkompetenzen Erwachsener sind Voraussetzungen für das lebenslange Lernen und umfassen grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten in den folgenden Bereichen:

a. Lesen, Schreiben und mündliche Ausdrucksfähigkeit in einer Landessprache;
b. Grundkenntnisse der Mathematik;
c. Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien.

[3] Die Anbieterinnen und Anbieter von Kursen zum Erwerb und zum Erhalt von Grundkompetenzen Erwachsener sorgen für eine praxisnahe Ausgestaltung des Angebots, indem sie im Alltag relevante gesellschaftliche, wirtschaftliche und rechtliche Themen in die Vermittlung von Grundkompetenzen Erwachsener einbeziehen.

Dieser Leitfaden wurde mit Blick auf Bildungsangebote für die Grundkompetenzen erarbeitet. Die Kriterien wurden spezifisch auch für Lernende entwickelt, die Schwierigkeiten mit dem Lernen an sich haben.

3 Bundesgesetz über die Weiterbildung vom 1. Januar 2017 (WeBiG), SR 419.1, Art. 6 & 13.

Ziel und Zweck des Dokumentes

Mit dem vorliegenden Leitfaden zur Förderung der Qualität erhalten Bildungsinstitutionen ein Werkzeug an die Hand, um die Qualitätsentwicklung und -sicherung auf Ebene Angebot und Organisation sicherzustellen. Übergeordnetes Ziel dieses Qualitätsmanagements ist ein positives Lernerlebnis.

Die im vorliegenden Papier aufgestellten Grundsätze:

- sind Empfehlungen an Institutionen, die Bildungsmassnahmen anbieten, mit denen Erwachsene Grundkompetenzen erwerben und erhalten können;
- sind explizit kein Label für Anbieterinnen und Anbieter;
- sind Anregungen für die Diskussion der öffentlichen Hand über Kriterien für die Unterstützung derartiger Bildungsmassnahmen sowie die Rolle der Finanzierung in Bezug auf die Angebotsqualität;
- bieten Informationen für Fachleute im Bildungs- und Sozialwesen sowie weitere Interessierte.

Im ersten Teil des Papiers werden zentrale Kernelemente von Qualität beim Erwerb und Erhalt von Grundkompetenzen Erwachsener erläutert. Im zweiten Teil des Papiers sind konkrete Qualitätskriterien für die Umsetzung von Bildungsangeboten und Aspekte auf Organisationsebene aufgeführt – angelehnt an die Struktur des Qualitätslabels für alle Bereiche der Weiterbildung, eduQua:2021[4].

Der Leitfaden zur Förderung der Qualität beinhaltet Idealkriterien und Empfehlungen und bildet eine Richtschnur für die Qualitätsevaluation der eigenen Bildungsinstitution im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses.

Staatlichen Geldgebern kann der Leitfaden dazu dienen, Bildungsinstitutionen in der Qualitätsentwicklung und -sicherung zu unterstützen. Um eine gemeinsame, verbindliche Grundlage zu schaffen, können konkrete Elemente aus dem Leitfaden z.B. in Umsetzungskonzepten zwischen Auftraggebenden und Anbietenden vereinbart werden.

4 eduQua. 2021. eduQua:2021. Qualitätsnorm.

Zugrundeliegendes Qualitätsverständnis

Das vorliegende Papier stellt Anforderungen an das Lehren und Lernen von Grundkompetenzen bei Erwachsenen und formuliert didaktische und methodische Überlegungen. Es basiert auf einem Ursprungsdokument, das vom Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben (DVLS) und vom Verband der Schweizerischen Volkshochschulen (VSV) verfasst wurde. Dieses wurde seither im Austausch mit zahlreichen Anbietenden sowie Fachpersonen aus Bund, Kantonen und Verbänden kritisch reflektiert und zu einem breit abgestützten Leitfaden ausgebaut. Der Leitfaden wird auch künftig im Dialog mit den beteiligten Akteuren weiterentwickelt.

Im Vordergrund des hier vertretenen Verständnisses von Qualität steht ein möglichst individualisiertes Lernen, ausgehend von individuellen Ausgangslagen und gerichtet auf unterschiedliche Ziele der einzelnen Teilnehmenden. Im Zentrum der Bemühungen steht der einzelne Mensch, der sich dazu entschieden hat, ein Bildungsangebot zu besuchen, um seine Kenntnisse zu verbessern und dem ein möglichst positives Lernerlebnis ermöglicht werden soll, auch dann, wenn das Lernen selbst eine Schwierigkeit darstellt. Gelungen ist der Lernprozess grundsätzlich dann, wenn die definierten individuellen Lernziele erreicht werden, die Selbstwirksamkeit gefördert und den Lernenden der Einstieg in weitere Bildungsprozesse geöffnet wird. Qualität ist das Resultat aller Massnahmen, die die individuellen Bildungsbedürfnisse abdecken.

Finanzierung der Qualität: Die zentrale Rolle der staatlichen Auftraggebenden von Lernangeboten

Die Sicherstellung von Prozessen, die eine langfristige Etablierung und Weiterentwicklung der Qualität gewährleisten und die Umsetzung der Qualitätskriterien ermöglichen,

erfordert ausreichende finanzielle Ressourcen. Qualität kostet und die nachhaltige Finanzierung ist entsprechend auch ein zentrales Element der Qualitätssicherung. Qualitätssicherung kann stets nur im Zusammenspiel zwischen Auftraggebenden und Kursanbietenden gelingen. Im Bereich der Grundkompetenzförderung sind dabei insbesondere die staatlichen Dienststellen als Finanzgeber in der Verantwortung. Dies hat einerseits Einfluss auf die Ausgestaltung der Vergabekriterien z.B. in Submissionsverfahren, wo qualitative Aspekte prioritär gewichtet werden müssten und andererseits auch ganz generell auf die Bemessung der Unterstützungsbeiträge[5] von Lernangeboten.

Dabei sind alle Aspekte der Qualitätssicherung zu berücksichtigen (z.B. Beratung, Vorgespräche, kleine Lerngruppen etc.). Gerade auch mit Blick auf die Bedeutung der Kursleitenden für die Kursqualität ist festzuhalten, dass die aktuell oft anzutreffenden prekären Arbeitsverhält-nisse (geringe Löhne, kleine Pensen, teils Stundenlohn) wenig Anreize für eine regelmässige Weiterbildung bieten und auch sonst nicht förderlich für die Qualitätsentwicklung sind. Die Bezahlung von angemes-senen Löhnen an Kursleitende (das Lohnbuch Schweiz oder die Lohnskala in der Grundschule bieten mögliche Orientierungspunkte) ist entsprechend eine wesentliche Mindestanforderung für Qualität, die in die staatlichen Unterstützungsbeiträge einzurechnen sind.

Aus Sicht der einzelnen Menschen mit Förderbedarf im Bereich Grundkompetenzen liegt ausserdem ein besonderes Augenmerk auf der Kontinuität der Finanzierung ihres Bildungsweges. Der individuelle Lernprozess sollte unabhängig von der aktuellen Lebenssituation und der situativ anwendbaren gesetzlichen Fördergrundlage bzw. Finanzierungsquelle abgeschlossen oder fortgesetzt werden können, bis die entsprechenden Grundkompetenzen erworben werden konnten. Bestehende Prozesse zwischen Anbietenden und Finanzgebenden sind entsprechend so auszugestalten, dass eine Durchlässigkeit für die einzelnen Kursteilnehmenden sichergestellt ist und die Finanzierung im Hintergrund über interinstitutionelle Absprachen und Zusammenarbeit geregelt wird.

5 vgl. Schweizerischer Verband für Weiterbildung (SVEB). 2022. «Empfehlungen zur Ausgestaltung von Submissionsverfahren in der Weiterbildung».

Zentrale Kernelemente von Qualität in der Grundkompetenzförderung

Zielgruppe der Grundkompetenzförderung

Menschen mit unzureichenden Grundkompetenzen gehören nicht einer spezifischen, klar definierbaren Bevölkerungsgruppe an[6]. Zu den Betroffenen gehören erwachsene Frauen und Männer jeden Alters und aus allen sozialen Schichten. Die Hauptzielgruppe sind Erwachsene, die ihre Grundkompetenzen verbessern möchten, um mehr Autonomie in ihrem Alltag zu erlangen und um ihre lebenslange Lernfähigkeit zu stärken.

Erwachsene, die ihre Grundkompetenzen verbessern wollen, sind oft lernungewohnt und neben dem Erwerb der Grundkompetenzen, sind transversale Kompetenzen wie die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und Kommunikation, kreatives und reflexives Denken und Lernstrategien («Lernen lernen») für sie ebenso wichtig wie zu erlernende Inhalte. Ebenso sind für ihr Lernen ihre konkrete Lage und ihre Ziele (wozu soll sie das Lernen befähigen?) zentral. Die Erfahrungen und Lebenswelt dieser Erwachsenen müssen entsprechend im Lernprozess berücksichtigt werden. Ein Angebot zum Erwerb von Grundkompetenzen soll sie beim erstmaligen oder neuerlichen Erwerb und beim Erhalt von Grundkompetenzen optimal unterstützen und fördern – mit dem Ziel, künftig selbständig weiterlernen zu können.

Auswirkungen der Bedürfnisse der Zielgruppe auf die Gestaltung von Bildungsangeboten

Die Teilnehmenden von Grundkompetenzangeboten, ihre Motive und Schwierigkeiten sind unterschiedlich. Sie teilen aber den Wunsch, sich in den Grundkompetenzen weiterzubilden, die im Alltag als selbstverständlich vorausgesetzt werden. In diesem Zusammenhang werden deshalb auch die Themen von gesellschaftlicher Stigmatisierung, spezifischer Lernschwächen oder langen Weiterbildungspausen wichtig. Es gehört deshalb zur andragogischen Arbeit von Kursleitenden im Bereich der Grundkompetenzen dazu, den Motiven und individuellen Herausforderungen jeder Person besondere Aufmerksamkeit zu schenken und eine Vertrauensbasis zu schaffen. Um den Teilnehmenden eine

6 vgl. Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben (DVLS). 2017, Befragung 2015 zu den Teilnehmenden an den Kursen «Lesen und Schreiben», Analysebericht.

erfolgreiche und positive Lernerfahrung zu ermöglichen, sind drei Kernelemente in der Kursgestaltung zentral: Die Teilnehmendenorientierung, die Individualisierung und das Lernen lernen.

- **Die Teilnehmendenorientierung**
  Die grösste Aussicht auf Erfolg hat Bildung, die die Bedürfnisse und Lebenswelten der Teilnehmenden in den Mittelpunkt stellt. Mit positiven Lernerfahrungen stärkt sie das Selbstwertgefühl und führt zur Überzeugung „auch ich kann das". Denn oft geht es zuerst darum, die Beziehung zum Wissen, welche von Schulversagen geprägt sein kann, neu zu gestalten und den Teufelskreis der negativen Selbstwahrnehmung zu durchbrechen: Hemmschwellen und Ängste (Angst vor dem Urteil anderer) abzubauen, das Selbstwertgefühl zu stärken sowie hinderliche Glaubenssätze wie „ich kann das nicht" zu erkennen und zu reduzieren. Erwachsene sollen ihr Lernen selbst steuern und dabei ihre Lebens- und Berufserfahrung einbringen. Es ist an ihnen, ihr Lernziel zu bestimmen. Darauf ausgerichtet, ist das Lernen zu organisieren.

- **Die Individualisierung des Unterrichts**
  Jede Person muss das Lernen individuell erlernen. Dies bedingt eine enge Zusammenarbeit zwischen Teilnehmenden und Kursleitenden beim Festlegen der Lernziele, der Inhalte, der Lernmethoden und der Evaluationskriterien. Die Teilnehmenden übernehmen dabei eine aktive Rolle und eigene Verantwortung. Sie sollen verschiedene Lernmethoden erproben, um mit den für sie passendsten zu arbeiten. Eine fördernde Bedingung des individualisierten Lernens ist auch das Lernen in Gruppen. Die anderen Teilnehmenden können motivieren, informieren, animieren. Sie fördern Kommunikation, Kooperation und gegenseitige Unterstützung. Herausfordernd für die Kursleitenden und die Teilnehmenden können die Heterogenität der Gruppe sowie die ständigen Zu- und Abgänge in einer Gruppe werden. Der Fokus auf individuelle Lernziele, kleine Gruppen (empfohlen zwischen 6-8 Lernende) und eine zusätzliche Lernbegleitung oder ein Teamteaching erleichtern den Umgang mit diesen Schwankungen.

- **Autonomie im Lernprozess: Lernen lernen**
  Der Lernprozess erlaubt, das eigene Lernverhalten und den eigenen Lernbedarf zu reflektieren. Er ermöglicht, die eigene Situation und die der anderen zu analysieren und Veränderungen zu bewirken. Autonomie und Solidarität werden gefördert. Ebenso Selbstvertrauen, kritisches Denken sowie die Fähigkeit, sich neuen Situationen zu stellen und neue Ziele zu erreichen. Es geht darum, die Fähigkeit zu erlangen, sich und die Welt zu reflektieren und bei Bedarf zu verändern und sich weiterzuentwickeln.

Qualitätskriterien für Angebote zur Grundkompetenzförderung

Der vorliegende Leitfaden soll Bildungsanbieterinnen und -anbietern dabei helfen ein Qualitätsmanagement sicherzustellen, das die Förderung der drei Kernelemente «Teilnehmendenorientierung», «Individualisierung» und «Lernen lernen» stärkt und den spezifischen Bedürfnissen der Zielgruppe gerecht wird. Oberstes Ziel ist es, dass die Bildungsteilnehmenden, ein Angebot vorfinden, das ihnen ermöglicht, ihre Kenntnisse zu verbessern und das ein möglichst positives Lernerlebnis schafft. Die nachfolgenden Qualitätskriterien erfüllen die besonderen Bedürfnisse der Zielgruppe in der Förderung der Grundkompetenzen und ergänzen bzw. vertiefen bestehende Qualitätslabels durch ihre Fokussierung auf diesen Spezialbereich.

Die Kriterien können je nach Rahmenbedingungen der Bildungsinstitution nicht vollständig erfüllt werden, sollen aber dazu beitragen, eine stetige Qualitätsentwicklung anzustreben. Die Qualitätskriterien lehnen sich an die Struktur der Qualitätsnorm eduQua:2021 an, die für viele Anbieter im Bereich Grundkompetenzen die Grundlage des bestehenden Qualitätssystems darstellt.

Ebenen der Qualitätssicherung

Mithilfe von Qualitätskriterien kann die Qualität auf allen Ebenen einer Bildungsinstitution gemessen werden. Es ist wichtig zu beachten, dass die Anwendung von Qualitätskriterien auf verschiedenen Ebenen innerhalb einer Bildungsinstitution eng miteinander verknüpft ist. Eine Verbesserung auf der Ebene der Institution kann sich beispielsweise auf die Ebene der Kursleitenden auswirken, was wiederum die Qualität des Bildungsangebotes verbessern kann. Als Ergänzung zum vorliegenden Leitfaden stehen auf dem Fachportal Grundkompetenzen kompetence.ch im Bereich „Für Kursanbietende“ weitere Hilfsmittel zur Qualitätssicherung zur Verfügung, die die Umsetzung unterstützen.

INSTITUTION

A1 Führung & Kontext
A2 Leitbild, Werte & didaktische Ausrichtung
A3 Struktur & Entscheidungssysteme
A4 Management, Steuerung & Ergebnisse
A5 Risiken & Chancen
A6 Dokumenten-und Datenschutz
B1 Qualitätsmanagementsystem
H3 Rückmeldung zu den institutionellen Dienstleistungen

AUSBILDENDE UND LERNBEGLEITENDE

C1 Anforderungsprofile
C2 Entwicklung & Weiterbildung
H2 Konstruktive Feedback-Kultur

WEITERBILDUNGS ANGEBOTE

D1 Konzept & Ausrichtung der Angebote
D2 Didaktischen Wegleitungen
E1 Transparente Information für Kundinnen und Kunden
E2 Teilnehmendenauswahl und Orientierung
F1 Infrastruktur & Umsetzung
G1 Planung von Lerneinheiten
G2 Methoden & Medien
H1 Evaluation & Entwicklung
H2 Konstruktive Feedback-Kultur

Übersicht zentrale Qualitätskriterien im Bereich Grundkompetenzen

Die nachfolgende Tabelle führt die zentralen Qualitätskriterien für Angebote im Bereich der Grundkompetenzen auf (gegliedert nach den Prinzipien von eduQua:2021). Das übergeordnete Ziel ist dabei immer der Lernerfolg. Die Kriterien bieten Orientierung und können Bildungsinstitutionen und staatliche Stellen dabei unterstützen, die Qualitätsentwicklung und -sicherung auf Ebene Angebot und Organisation sicherzustellen.

A: Führung

A1 Kontext und Ziele der Weiterbildungsorganisation

- Das Weiterbildungsangebot ist auf die Bedürfnisse und den Bedarf im Bereich Förderung der Grundkompetenzen Erwachsener ausgerichtet.

A2 Leitbild und andragogische Leitideen

- Die Bildungsinstitution hat ein Leitbild, das sich zur Bedürfnis- und Teilnehmenden-Orientierung bekennt. Es erklärt den Bildungsauftrag der Institution, ihren andragogischen Ansatz, ihre Tätigkeitsfelder und das angesprochene Zielpublikum.
- Die andragogischen Leitideen beschreiben das Lernverständnis und die didaktische Ausrichtung.
- Die Bildungsinstitution kennt den spezifischen Bedarf der Zielgruppe im Bereich der Grundkompetenzen und anerkennt die damit verbundenen Herausforderungen.
- Das Leitbild und die andragogischen Leitideen sind allen Kursleitenden bekannt und werden in der Praxis umgesetzt.

A3 Organisation

- Die Organisation der Bildungsinstitution verfügt über: Rechtsgrundlagen der Trägerorganisation, Finanzierung, Organigramm, Pflichtenhefte und Kompetenzbeschriebe der Verantwortlichen.
- Die Organisation fördert einen aktiven Austausch und Wissenstransfer unter den Mitarbeitenden.

A4 Management und Unternehmensaktivitäten

- Die Bildungsinstitution verfügt über Führungsinstrumente, die allen Mitarbeitenden und vor allem den Kursleitenden eine professionelle Arbeit ermöglichen (Strategie, Jahresziele, Mitarbeitergespräche, Pflichtenhefte, Überwachung der Angebotsqualität, klar definierte Arbeitsbedingungen und eine transparente Lohnskala).

A5 Umgang mit Risiken und Chancen

- Die Bildungsinstitution handelt proaktiv im Umgang mit Risiken und Chancen, prüft regelmässig die Einflussfaktoren und setzt entsprechende Massnahmen um.

A6 Dokumentenlenkung und Datenschutz

- Die Bildungsinstitution verfügt über Leitlinien zur nachhaltigen Handhabung und Dokumentation von Informationen und Wissen innerhalb der Organisation und setzt diese um.
- Die Bildungsinstitution verfügt über eine Leitlinie, die die Dokumentenlenkung, den Datenschutz wie auch die Datensicherheit regelt und setzt diese um.

B: Qualitäts-management

B1 Qualitätsmanagementsystem

- Die Bildungsinstitution verfügt über ein Qualitätsmanagementkonzept oder -system (z.B. eduQua-Norm, ISO-Norm, fide-Label) oder strebt ein solches an.
- Die Qualitätssicherung und -entwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess, an dem laufend gearbeitet wird.
- Die definierten Qualitätskriterien werden regelmässig überprüft und die notwendige Entwicklung schriftlich festgelegt.

C: Ausbildende und Lernbegleitende

C1 Anforderungsprofile und Qualifikationen

- Die Bildungsinstitution hat ein professionelles Profil für Kursleitende im Bereich Grundkompetenzen.
- Bei Neuanstellungen gilt als Voraussetzung zwingend eine Aus- oder Weiterbildung in Erwachsenenbildung oder entsprechende nachgewiesene Berufserfahrung mit gleichzeitiger Einschreibung in eine diesbezügliche Aus- oder Weiterbildung.
- Die Kursleitenden verfügen über Hintergrundwissen zur Zielgruppe, fachdidaktische Kompetenzen (Methoden der Teilnehmenden-Orientierung) und Fachwissen im Zusammenhang mit der Thematik „Lernen lernen“ sowie im Umgang mit Lernschwierigkeiten. Diese Zusatzqualifikationen können berufsbegleitend erworben werden.
- Ausgeprägte Sozial- und Persönlichkeitskompetenzen gehören ebenfalls zum professionellen Profil der Kursleitenden.
- Die Kursleitenden reflektieren ihre eigenen Werte und Haltungen im inter- und transkulturellen Kontext und schaffen ein wertschätzendes und inklusives Lernumfeld.

C2 Entwicklungsmassnahmen und Weiterbildung des Personals

- Die Kursleitenden bilden sich im Bereich der Grundkompetenzen und deren Didaktik/Methodik regelmässig weiter. Zusätzlich nehmen sie an Informations- und Erfahrungsaustausch, Intervision/Supervision und wenn möglich auch an fachspezifischen Tagungen teil.
- Die Bildungsinstitution fördert und unterstützt die interne und externe Weiterbildung der Kursleitenden und ermöglicht ihnen den Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen.
- Bei der Organisation von Weiterbildungen werden der Bedarf der Institution sowie die Bedürfnisse der Kursleitenden berücksichtigt.

D: Konzeption von Weiterbildungsangeboten

D1 Entwicklung und Ausrichtung der Weiterbildungsangebote

- Das Zielpublikum ist definiert.
- Die Lerninhalte der Grundkompetenzen entsprechen dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedarf sowie den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmenden.
- Primäre Lerninhalte sind Lesen, Schreiben, Alltagsmathematik, Informations- und Kommunikationstechnologien sowie transversale Kompetenzen wie die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und Kommunikation, kreatives und reflexives Denken und Lernstrategien («Lernen lernen»).
- Das Angebot ist für alle zugänglich, bezahlbar, nachfrageorientiert und regional oder lokal verankert.
- Die Anbieter arbeiten in lokalen oder regionalen Netzwerken zusammen, um ein sich ergänzendes Angebot in der Nähe sicherzustellen.

D2 Didaktische Konzeption der Weiterbildungsangebote

- Aufgrund der Teilnehmenden-Orientierung werden die Lerninhalte bei Bedarf differenziert und die Lernziele individualisiert.
- Lerninhalte und Methodik/Didaktik orientieren sich am Transfer in die Realität/Praxis der Teilnehmenden.
- Die Unterrichtsplanung beinhaltet Lernziele, Inhalte und Methoden, Transferüberlegungen, Lernevaluationen sowie die Klärung des gegenseitigen Engagements von Teilnehmenden und Kursleitenden.
- Die Kurse finden in Kleingruppen von max. 6-8 Teilnehmenden statt, um die Bedürfnisse von Personen mit Lernschwierigkeiten zu berück-sichtigen. Bei einer grösseren Gruppe muss die Teilnehmenden-Orientierung garantiert werden.
- Am Ende des Kurses findet eine Schlussevaluation (zwischen Teilnehmenden und Kursleitung) statt. Die erreichten Ergebnisse und der Lern-prozess werden besprochen und dokumentiert.
- Den Teilnehmenden werden weiterführende Bildungsangebote aufgezeigt.
- Eine Teilnahmebestätigung wird in der Regel ausgestellt.
- Teilnehmende, die einen zertifizierten Abschluss erlangen möchten, werden entsprechend ihrem Vorhaben beraten und unterstützt.

E: Information

E1 Information

- Die Informationen sind leicht zugänglich.
- Die Ausschreibungen geben Aufschluss über Zielgruppe, mögliche Inhalte/Zielsetzungen, Ort/Datum/Zeit, Dauer, Kosten sowie Kontaktdaten. Dabei wird auf leicht verständliche Sprache geachtet.
- Anmeldungs- und Annullierungsbedingungen werden bei der Erstberatung vermittelt.
- Die Bildungsinstitution publiziert Informationen zu ihrer Trägerschaft, zu Anerkennungen (z.B. Qualitätszertifikat) zu ihren Aktivitäten sowie Kontaktadressen. Der Jahresbericht gibt Auskunft über erreichte Leistungen und die Finanzen.
- Institutionen, die in direktem Kontakt mit potenziellen Teilnehmenden stehen, werden regelmässig informiert.

E2 Teilnehmendenauswahl

- Das Zielpublikum ist in der Ausschreibung definiert.
- Die Teilnehmenden erfüllen die Voraussetzungen gemäss Ausschreibung.
- Der Unterstützungsbedarf bzw. die geeignete Bildungsmassnahme wird bei der Erstberatung ermittelt, z. B. mit dem Abklärungsinstrument TRIAGO.

F: Lerninfrastruktur und Lernumgebung

F1 Lerninfrastruktur und Lernumgebung

- Die Bildungsinstitution stellt erwachsenengerechte physische und virtuelle Lernräume zur Verfügung, die es den Kursleitenden und den Teilnehmenden ermöglichen, die Lerninhalte zu bearbeiten.
- In den Räumen sind Schreibflächen (Flipchart, Pinnwand usw.), Moderationsmaterial, PCs/Tablets, Beamer und ein leistungsfähiger Internetzugang vorhanden.
- Unterrichtsmittel und Medien sind erwachsenengerecht.
- Informations- und Kommunikationstechnologien werden in jedem Lernbereich eingesetzt. Dabei können die Teilnehmenden grundsätzlich ihre eigenen Geräte benutzen.

G: Umsetzung von Weiterbildungsmassnahmen

G1 Planung von Lerneinheiten und Lernsituationen

- Der Unterricht und die Lerninhalte werden an den Bedürfnissen, Kompetenzen und Interessen der Teilnehmenden ausgerichtet.
- Die individuellen Lernziele sind realistisch, d.h. für die Teilnehmenden erreichbar.
- Die Teilnehmenden werden ermutigt, eigene Dokumente und Materialien mitzunehmen und daran zu arbeiten.
- Verschiedene Formen des digitalen Lernens werden zum Erreichen der Lernziele in den Unterricht eingebettet.
- Es gibt Lernevaluationen, z.B. in Form von Gesprächen oder mit dem Abklärungsinstrument TRIAGO. Die Selbsteinschätzung steht im Vordergrund und kann um ein Feedback der Kursleitenden ergänzt werden. Die Lernevaluationen beziehen sich auf die individuellen Lernziele.
- Die Ergebnisse werden von den Teilnehmenden dokumentiert und sichtbar gemacht, z.B. in Form eines Lerntagebuches
- Die Bildungsbedürfnisse der Teilnehmenden werden regelmässig evaluiert und die Lerninhalte bei Bedarf angepasst.

G2 Methodische Umsetzung von Lerneinheiten

- Lehr- und Lernmethoden richten sich nach den individuellen Zielsetzungen. Lernen lernen, Autonomie und Transfer in die Praxis sind von zentraler Bedeutung.
- Die angewendeten Lehr- und Lernmethoden sind geeignet, das Selbstvertrauen der Teilnehmenden zu stärken.
- Die Kursleitenden gestalten eine förderliche Lernatmosphäre.
- Lehr- und Lernprozess werden im Dialog zwischen Kursleitung und Teilnehmenden definiert, durchgeführt und dokumentiert.
- Der Lerntransfer der Teilnehmenden wird einerseits ermöglicht durch das Arbeiten an eigenen Unterlagen und Themen, anderseits durch den Einbezug von beruflichen und alltäglichen Themen.
- Der individuelle Lerntransfer ist dokumentiert und zeigt, dass das Gelernte im beruflichen und privaten Kontext eingesetzt wird.

H: Evaluation und Entwicklung

H1 Evaluation der Weitebildungsangebote

- Die Bildungsinstitution evaluiert das gesamte Angebot im Bereich der Grundkompetenzen regelmässig. Sie bezieht dabei die Erfahrungen der Teilnehmenden ein.
- Bei Bedarf werden Kurskonzepte angepasst oder neu entwickelt.

H2 Feedback für Ausbildende und Lernbegleitende

- Kursleitende erhalten mindestens jährlich ein qualifiziertes Feedback durch Kursbesuche von Dritten (Kolleginnen und Kollegen, Vorgesetzte, Expertinnen und Experten, Weitere) sowie durch die Evaluation der Teilnehmenden.
- Ein weiteres Feedback erhalten sie durch regelmässige Gespräche mit der andragogischen Leitung.

H3 Zufriedenheit mit den institutionellen Dienstleistungen

- Die Bildungsinstitution bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, die administrativen und organisatorischen Abläufe schriftlich zu bewerten.
- Verbesserungsvorschläge werden im Prozess wenn möglich umgesetzt.

Weiterführende Informationen

Der Weg zum eduQua-Label

Weiterführende Informationen über eduQua und die Anforderungen zur Zertifizierung stehen auf der Webseite vom SVEB zur Verfügung: *https://alice.ch/de/qualitaet/qualitaetslabel-eduqua/*.

Der Weg zum fide-Label

Weiterführende Informationen über die Anforderungen an Kursangebote und die Auszeichnung mit dem fide-Label stehen auf der Webseite von fide zur Verfügung: *https://fide-info.ch/de/label/verfahren*.

Quellenverzeichnis

Bundesgesetz über die Weiterbildung vom 1. Januar 2017 (WeBiG), SR 419.1, abrufbar unter: *https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2016/132/de*.

Bundesamt für Statistik. 2024. Lese-, Alltagsmathematik- und Problemlösekompetenzen von Erwachsenen in der Schweiz. Erste Resultate der PIAAC-Erhebung 2022/2023, abrufbar unter: *https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/erhebungen/piaac.assetdetail.33346107.html*.

eduQua. 2021. eduQua:2021 Qualitätsnorm, abrufbar unter: *https://alice.ch/app/uploads/2025/05/eduQua-2021-qualitaetsnorm-2.pdf*.

Kompetence.ch. Fachportal Grundkompetenzen. o. J. Grundkompetenzen, abrufbar unter: *https://kompetence.ch/grundkompetenzen.cfm* (Stand: 18.1.2025).

Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben (DVLS). 2017. Befragung 2015 zu den Teilnehmenden an den Kursen «Lesen und Schreiben». Analysebericht, abrufbar unter: *https://www.lesen-schreiben-schweiz.ch/myUploadData/files/20170505_Analysebericht_D_Ex.pdf*.

Schweizerischer Verband für Weiterbildung (SVEB). 2022. «Empfehlungen zur Ausgestaltung von Submissionsverfahren in der Weiterbildung», abrufbar unter: *https://alice.ch/app/uploads/2022/09/Empfehlungen_Submissionsverfahren_12.2021.pdf*.

Kontakt

DVLS

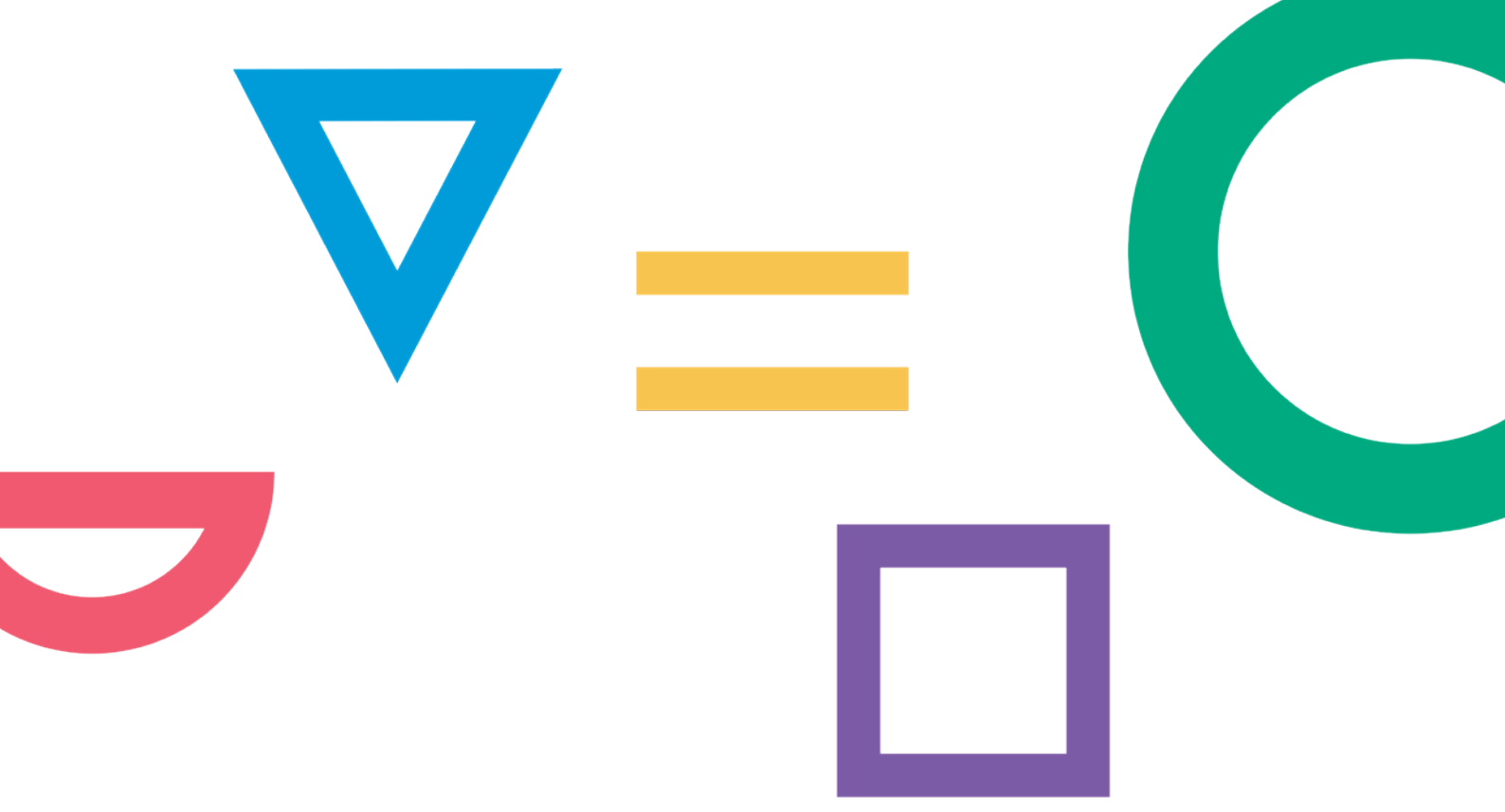
Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben
Fachstelle Didaktik und Digitalisierung
Effingerstrasse 2
3011 Bern
Telefon 031 508 36 22
E-Mail ursula.blumenthal@lesen-schreiben-schweiz.ch

Impressum

Herausgeber
Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben
Effingerstrasse 2, 3011 Bern

Finanzierung
Die Erarbeitung des Leitfadens «Grundkompetenzen und Qualität» wurde vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) finanziell unterstützt.

Datum
Bern, Juli 2025



Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben
Fédération suisse Lire et Ecrire
Federazione svizzera Leggere e Scrivere